



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Im Spannungsfeld zwischen Identität, Loyalität und Überzeugung? Konvertiten, Renegaten, Neuosmanen im Osmanischen Reich

Jun.-Prof. Dr. Petr Kučera (Hamburg)

„Ein zur türkischen Religion konvertierter ist schlimmer als der Türke“: Apostaten und Türkenfreunde in Berichten tschechischer Reisender und Gesandter (16.-17. Jahrhundert)



© Nationalbibliothek Prag

Termin: 22.05.2019, 18.00 Uhr c.t.

Ort: Hörsaal 221

(AAI, Edmund-Siemers-Allee 1, Ost)

„Ein zur türkischen Religion konvertierter ist schlimmer als der Türke“ sagt ein tschechisches Sprichwort, das höchstwahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert stammt. In den Reiseberichten, Briefen und Abhandlungen von Tschechen, die sich in der frühmodernen Zeit im Osmanischen Reich aufhielten, findet man nicht nur interessante Zeugnisse von der Begegnung mit dem „anderen“. Sie zeigen auch die Faszination und den Schrecken, die ihre Autoren angesichts der zahlreichen Konversions- oder Türkisierungsfälle ihrer Glaubensbrüder erlebten.

Der Vortrag nimmt sich die Beschreibungen von Konversion oder Identitäts- und Loyalitätswechseln unter die Lupe, die Tschechen im 16. und 17. Jahrhundert hinterlassen haben. Die Periode stellt eine Schlüsselphase in tschechisch-türkischen Begegnungen dar. Nach der Eroberung Ungarns durch die Osmanen wurden die böhmischen Kronländer in dieser Zeit Nachbarn des Osmanischen Reiches, was nicht zuletzt ein gesteigertes Interesse am Islam und einen steilen Anstieg von Literatur über die „türkische Gefahr“ zu Folge hatte.

Die Präsentation stützt sich besonders auf vier Quellen: *Die Abenteuer* von Václav Vratislav von Mitrovica (1599), das *Tagebuch* des Grafen Heřman Černín von Chudenice (1644-45) und *Antialkoran* (1614) und *Briefe* (ca. 1570-1590) von Václav Budovec von Budov. Alle drei Adelige waren Mitglieder von Gesandtschaften nach Istanbul, verbrachten Jahre in der osmanischen Hauptstadt und erwarben gründliches Wissen über die osmanische

TürkeiEuropaZentrum

Kultur und den Islam. Der Vortrag widmet sich bisher wenig erforschten Fällen der Aufnahme der osmanischen Kultur und Religion oder Reaktion auf solche, wie sie von Angehörigen einer marginalisierten mitteleuropäischen Gesellschaft aufgezeichnet wurde, die selber im Existenzkampf um die Aufrechterhaltung ihrer kulturellen und z.T. auch religiösen Identität begriffen war.

Referent: Petr Kučera studierte Turkologie und Islamwissenschaft an der Karls-Universität in Prag, wo er zwischen 2008 und 2015 als Dozent für Turkologie tätig war. Seit März 2016 ist er Juniorprofessor für Turkologie an der Universität Hamburg. Zu seinen Forschungsfeldern zählen: Kulturgeschichte des spätosmanischen Reiches, osmanische Reiseberichte, moderne türkische Literatur, Verflechtungen von Nationalismus und Literatur.

Publikationen (Auswahl): *Von Istanbul bis ans Ende der Welt: Osmanische Reiseberichte um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert* (Prag: Academia, 2019, mit J. Malečková, auf Tschechisch), *Ausführliche Grammatik des Türkischen* (Brno: Lingea, 2014, polnische Übersetzung 2018), zahlreiche Übersetzungen aus dem Türkischen, darunter neun Romane von Orhan Pamuk, Erzählungen und Gedichte.